

22 Oktober 2020

Berufsorientierung junger Geflüchteter

Ein Workshop im Auftrag des
Kreis Bergstraße

Dr. James Edwards
Research & Consulting
SINUS Markt- und Sozialforschung

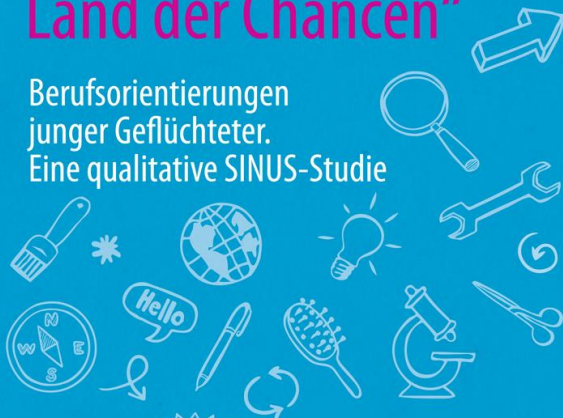


Marc Calmbach
James Edwards



„Deutschland ist das Land der Chancen“

Berufsorientierungen
junger Geflüchteter.
Eine qualitative SINUS-Studie



OPEN



 Springer VS

Buy this book

▼ eBook

Access this book for free

- ISBN 978-3-658-24966-3
- This book is an open access book, you can download it for free on link.springer.com

► Softcover 51,99 €



Gratis-Download unter
www.springer.com

Agenda

- 1 Studienanlage
- 2 Bedeutung des Themas Berufsorientierung
- 3 Berufswünsche
- 4 Motive der Berufswahl
- 5 Kenntnisse über das Bildungs- und Ausbildungssystem
- 6 Ansprechpartner und Informationsquellen
- 7 Informationsbedarfe
- 8 SINUS-Mindsets von jugendlichen Geflüchteten
- 9 Einführung in das Erasmus+ Projekt „VET Voices“

Studienanlage

01

Stichprobe

**80 geflüchtete Jugendliche im
Alter von 14 bis 17 Jahren**

Methode

leitfadenorientierte Interviews
(face-to-face)

Repräsentativität

nicht im statistischen, wohl aber
im psychologischen Sinne
repräsentativ

Interview-Dauer


Ca. 90 min
(25 min zum Thema Berufsorientierung)

Zeitraum Befragung

August 2017 bis Februar 2018

Stichprobe

Fokus auf Herkunftsland und Geschlecht

 Syrien N=31		 Afghanistan N=26		 Irak N=20		 Eritrea N=3	
Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
19	12	18	8	12	8	3	-

SINUS stellte im Zuge der Stichprobendefinition eine Anfrage beim BAMF zu den zehn zugangsstärksten Herkunftsländern der 14- bis 17-jährigen Erstantragsteller. Aufgrund rekrutierungsspezifischer Herausforderungen weicht die tatsächliche Stichprobe vom geplanten Zuschnitt leicht ab.

Interviewdurchführung

› **Verschiedene Regionen Deutschlands**

› **Verschiedene Wohnformen**

- Erstaufnahmeeinrichtungen
- Anschlussunterbringungen
- betreute Wohnformen
- Kinder- und Jugendheime
- Private Wohnungen mit Eltern /Verwandten
- Private Wohnungen für sich alleine
- Wohnungen in Pflegefamilien



Bedeutung des Themas Berufsorientierung

02

Bis auf wenige Ausnahmen halten die meisten der Befragten die Berufsorientierung für ein zentrales Thema in ihrer jetzigen Lebensphase.

- › *„Ich denke, das steht an erster Stelle. Denn die meiste Zeit des Lebens verbringt man später mit arbeiten.“ (männlich, 16, Syrien)*
- › *„Ich denke, Arbeit ist eine der wichtigsten Dinge im Leben eines Menschen.“ (weiblich, 17, Syrien)*
- › *„Ich will nicht warten, bis das Sozialamt oder das Jobcenter mir Geld überweisen. Ich will auf meinen eigenen Füßen stehen. Daher habe ich auch das Gymnasium verlassen, um arbeiten zu gehen.“ (männlich, 17, Afghanistan)*

Nur für einige wenige ist Berufsorientierung noch kein (dominantes) Thema.

- › *„Ich denke momentan nicht viel an Arbeit. Später werde ich noch oft genug an Arbeit denken müssen.“ (männlich, 17, Irak)*
- › *„Wichtig ist für mich im Moment die Schule und der Integrationskurs. Ausbildung und Arbeit kommen dann erst. Ohne den Integrationskurs kannst du hier in Deutschland nichts machen. Die berufliche Zukunft ist wichtig, aber sie beschäftigt mich im Moment nicht.“ (männlich, 17, Eritrea)*

Die jungen Geflüchteten sehen Deutschland als Land der Chancen, wo sie sich selbst verwirklichen können.

- › *„Die Zukunft ist gut. Ich habe hier die Chance auf eine Zukunft.“
(männlich, 17, Irak)*
- › *„Ich will jetzt lernen. Das wollte ich zwar auch schon in Afghanistan, aber da hatte ich keine Zukunft. Früher wollte ich lernen und studieren, und hier kann ich das auch!“ (weiblich, 15, Afghanistan)*
- › *„In Afghanistan kann man sich nicht wirklich weiterbilden und etwas lernen, weil man ein unruhiges Leben führt. [...] Ich bin hierhergekommen, also sehe ich meine Zukunft hier. Ich möchte mir hier eine Zukunft aufbauen, und hier ist auch meine Zukunft.“
(männlich, 17, Afghanistan)*

- › „Ich bin noch unsicher, was ich werden möchte, und habe Sorgen, dass ich plötzlich abgeschoben werde.“ (männlich, 16, Irak)
- › „Ich würde gerne meine Opas herholen. Ich fühle mich in der Situation machtlos. Immer wenn jemand über Syrien spricht, muss ich an meine Opas denken. Also eigentlich jeden Tag.“ (weiblich, 14, Syrien)

**Aber ihre
Zukunftspläne
hängen von der
Asylpolitik ab. Das
beschäftigt die
Jugendlichen sehr.**

Die Angst vor Abschiebung bremst die Bildungsbemühungen aus.

- › *„Ich habe ja gesagt, ich will so gerne Lehrerin werden und weiter zur Schule gehen, aber das Problem ist, dass wir abgelehnt wurden. Manchmal verliere ich die Hoffnung! Ich habe so viele Wünsche, aber Ablehnung heißt, dass wir vielleicht zurückgeschickt werden. Das ist alles ungewiss. Unser Schicksal ist irgendwie ungewiss. Ich lerne so viel, aber manchmal frage ich mich, wieso ich das alles mache. Es wäre mir wichtig, dass wir irgendeine Sicherheit hätten, dass ich mit ruhigem Kopf lernen könnte.“ (weiblich, 15, Afghanistan)*
- › *„Ich sehe meine Zukunft eher in Deutschland. Aber wenn ich hier nicht anerkannt werde, muss ich leider zurück. Ich will auch nicht zurück.“ (männlich, 16, Afghanistan)*

**Die Jugendlichen,
die bereits
abgelehnt wurden,
sind stark
verunsichert und
hilflos. Sie versuchen
aber, die Hoffnung
nicht aufzugeben.**

- › *„Ich werde wahrscheinlich in Deutschland bleiben, aber ich zweifle im Moment daran. Wir wurden abgelehnt, aber ich kann mir nicht vorstellen, in Afghanistan zu sein. Das wäre so schwer, wieder zurückzugehen. Wir waren so lange hier, wir haben so viel gelernt. Manchmal, wenn ich viel lerne, frage ich mich, wofür ich das mache, wenn sie uns am Ende zurückschicken.“ (weiblich, 15, Afghanistan)*

Einige der (v.a. älteren männlichen afghanischen) Jugendlichen kritisieren explizit die deutsche Migrationspolitik als rassistisch, zynisch und unentschlossen.

- › *„Ich denke oft über das Thema Berufsausbildung nach, da nur 20 Prozent der Afghanen hier einem Beruf nachgehen. Also die können weder ihren Familien helfen, noch zahlen sie Steuern an den Staat.“ (männlich, 17, Afghanistan).*
- › *„Was mir nicht gefällt, ist diese Debatte mit den sicheren Herkunftsländern. Wenn es in Afghanistan Bomben regnet, dann ist es kein sicheres Herkunftsland. Wenn jedoch zwei bis drei Wochen keine Bomben fallen, dann ist es plötzlich ein sicheres Herkunftsland. Mir gefällt diese Willkür nicht. Sicher gibt es hier ein paar Flüchtlinge, die Schlechtes tun und wieder zurückkommen. Aber viele gehen hier zur Schule und sollten nicht zurück in ein Kriegsland. Deutschland sollte sich endlich entscheiden, ob es alle behalten oder zurückschicken will.“ (männlich, 17, Afghanistan)*

Die meisten Befragten sind bereit, ihre Zukunftspläne flexibel und pragmatisch anzugehen.

In den meisten Fällen hängt diese optimistische Haltung der Jugendlichen mit einem ausgeprägten **Pragmatismus** zusammen. Sie gehen davon aus, auch **glücklich** werden zu können, wenn sich der Traumberuf nicht (sofort) erreichen lässt, sie nicht (sofort) das Lieblingsfach an der präferierten Hochschule studieren können oder sie nicht (sofort) die große Karriere vor Augen haben. Dieser Pragmatismus und die Kompromissbereitschaft können verschiedene **Gründe** haben:

Gründe für Pragmatismus und Kompromissbereitschaft

Bandbreite an Möglichkeiten

*„Ich fühle mich wohl. [...] Ich denke, dass der Beruf des Bankkaufmanns sehr sicher ist. Und wenn doch mal irgendetwas sein sollte, dann mache ich halt eine andere Ausbildung in der Körperpflege.“
(männlich, 16, Syrien)*

Vergleich mit Herkunftsland

„Ich habe das Gefühl, dass mir hier viele Türen offenstehen. Selbst wenn ich keine Polizistin werde, ich kann hier so viel anderes machen.“ (weiblich, 14, Syrien)

Vertrauen auf eigenen Willen

*„Leider werde ich hier nicht studieren können. Da ich fünf Sprachen kann, ist Hotelkaufmann der passende Beruf. [...] Ich werde nach der Ausbildung natürlich nicht direkt als Manager arbeiten, aber ich werde mich sicher hocharbeiten.
(männlich, 16, Syrien).*

Berufswünsche

03

**Berufswunsch
stand bei ca. der
Hälfte bereits im
Herkunftsland
fest.**

- › *„Von klein auf träume ich davon, Ärztin zu werden.“ (weiblich, 14, Syrien)*
- › *„Schon als Kind habe ich mich oft mit Maschinen beschäftigt. Auch die Herstellung von Stahl und Elektrizität interessiert mich sehr.“ (männlich, 17, Irak)*

Deutschland eröffnet den meisten Jugendlichen neue Karriere-Optionen.

- › „Ich hatte damals noch keine Vorstellung von meiner beruflichen Zukunft. Ich war erst in der 6. Klasse.“ (männlich, 17, Syrien)
- › „In Afghanistan war nicht einmal sicher, ob ich überhaupt eine Zukunft besitze. Da gibt es auch wenig Arbeit. Die Zukunft dort ist ungewiss.“ (männlich, 16, Afghanistan)
- › „Schon als Kind habe ich mich oft mit Maschinen beschäftigt. Auch die Herstellung von Stahl und Elektrizität interessiert mich sehr.“ (männlich, 17, Irak)

- › *Bodenhaftung bei eigener Bildungsbiographie (kein Fußballer oder Popstar)*
- › *Vertraute Berufe*
- › *Korrelation Berufswunsch & besuchte Schulform*
- › *Geschlechtsspezifisch*
 - Frauen: Hochschule: Ärztin, Anwältin, Bauingenieurin, Chemikerin & Journalistin
 - Frauen: Ausbildung: sozialer, medizinischer Dienstleistungssektor
 - Jungen: duale Berufsausbildung: Kfz-Mechatroniker, Bankkaufmann & Automobilkaufmann
 - Jungen: Hochschule: Ingenieurwissenschaften, Informatik & andere technische Berufe

Berufsbereich (Vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011)	Nennungen Mädchen	Nennungen Jungen
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung (22)	--	Kfz-Mechatroniker (12) , Flugzeugtechniker (2), Elektroniker (2), Elektromechaniker (1), Ingenieur (1), Maschinenbauingenieur (1), Zerspanungsmechaniker (1), Lackierer (1), Tischler (1)
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (21)	Ärztin (11) , Arzthelferin (1), Krankenschwester (1), Friseurin (1), Lehrerin (1), Zahnärztin*	Friseur (3), Krankenpfleger (1), Medizinischer Fachangestellter (Augenarzt) (1), Arzt (1), Chirurg*, Lehrer*, Erzieher*, Zahntechniker*, Zahnarzt*
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus (14)	Apothekerin oder Pharmazeutisch-technische Assistentin (2) , Bankkauffrau (1), Versicherungskauffrau*	Bankkaufmann (4) , Automobilkaufmann (3), Pharmazeutisch-technischer Assistent (1), Hotelfachmann (1), Fitnesskaufmann (1), Restaurantfachmann (1), Bankdirektor*, Fußballer*, Koch*, Einzelhandelskaufmann*
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik (9)	Informatikerin (1), Chemikerin (2), Astronautin *	Informatiker (6) , Geologe*
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (6)	Flugbegleiterin (2) , Polizistin (1), Pilotin*	Polizist (3) , Mitarbeiter im Geheimdienst*, Militär*
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik (3)	Bauingenieurin (1)	Anlagenmechaniker (1), Architekt (1), Gerüstbauer*, Dachdecker*
Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissensch., Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung (3)	Journalistin (1), Raumausstatterin (1), Künstlerin*, Ingenieurin Medientechnik*	Industriedesigner (1), Journalist*, Filmemacher*, Autor*
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung (2)	Anwältin (1)	Anwalt (1), Konsul*
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau (0)*	--	Natur- und Landschaftspfleger*

Motive der Berufswahl

04

Intrinsische Motive

- Spaß, Interesse
- Soziale Kontakte
- Umgang mit Technik
- Geringe physische Belastung, Hygiene
- Gerechtigkeit und Verantwortung
- Höherqualifizierung und beruflicher Aufstieg
- Fluchtspezifische Berufsmotive
 - Stolz, dass man es trotz Schwierigkeiten beruflich zu etwas bringen kann
 - Anderen Geflüchteten helfen
 - „Brain gain“ bei Remigration

Extrinsische Motive

- Ansehen des Berufs/Prestige
- Verdienst und sozialer Status
- Unterstützung der Familie
- Familiäre Tradition

Sicherheitsbezogene Motive

- Relativ niedrige Eintrittsbarrieren, keine Zeit verlieren
- Krisensicherheit des Berufs
- Sicherer Aufenthaltsstatus
- Ein „normales“ Leben führen können

Intrinsische Berufswahl- motive

Typische Zitate

Spaß, Interesse

Flugbegleiterin

„Es macht mir Spaß, Neues kennenzulernen, ob es Menschen sind, eine neue Kultur, ein neues Land, egal was.“ (weiblich, 17, Syrien)

Informatiker

„Seit dem ersten Tag in Deutschland hat man mir gesagt, dass ich meine Leidenschaft zum Beruf machen sollte.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Soziale Kontakte

Fitnesskaufmann

„Als Fitnesskaufmann kann man viele Menschen kennenlernen. Wenn ein Kunde kommt, kann ich mich gut unterhalten.“ (männlich, 15, Afghanistan)

Restaurantfachmann

„In der Schule habe ich ein Praktikum als Elektroniker gemacht. Das war sehr langweilig und hat mir nicht gefallen. Restaurantfachmann ist super und gefällt mir. Man hat Kundenkontakt.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Intrinsische Berufswahl- motive

Typische Zitate

Umgang mit Technik

Zerspanungsmechaniker

„Die Maschinen und das Programmieren dieser Maschinen finde ich sehr interessant. In Deutschland funktioniert vieles über Maschinen und Programme. Technische Dinge gefallen mir sehr.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Informatiker

„Ich möchte eines Tages ein eigenes Betriebssystem entwickeln.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Geringe physische Belastung

Apothekerin

„Ich will etwas machen, was ich eine lange Zeit auch körperlich schaffe.“ (weiblich, 17, Syrien)

IT-Techniker

„Ich sehe täglich Menschen, die handwerklich arbeiten, aber beim Programmieren arbeitet man eher mit dem Kopf. Das gefällt mir sehr.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Intrinsische Berufswahl- motive

Typische Zitate

Gerechtigkeit und Verantwortung

Ärztin

„Wie schön es sein muss, dass sich nach langem Leiden eines Menschen ein Lächeln auf seinen Lippen entwickelt, weil man ihm geholfen hat.“ (weiblich, 14, Syrien)

Anwältin

„Anwälte kämpfen dafür, dass niemand zu Unrecht bestraft wird. Sie lassen die Wahrheit ans Licht kommen.“ (weiblich, 14, Syrien)

Höherqualifizierung und beruflicher Aufstieg

Informatiker

„Informatiker haben eine gute berufliche Zukunft, weil sie in ihrem Bereich noch vieles weiterentwickeln können.“ (männlich, 16, Syrien)

Arzthelferin

„Ich will nach der Ausbildung studieren. Ich mache die Ausbildung nur wegen des Abschlusses, und um die Sprache besser zu lernen. Ich will vielleicht Psychologie studieren, wenn ich das schaffe.“ (weiblich, 17, Afghanistan)

Intrinsische Berufswahl- motive

Typische Zitate

Fluchtspezifische Berufsmotive

- › **Stolz, dass man es trotz Schwierigkeiten beruflich zu etwas bringen kann**

Kfz-Mechatroniker

„Ich wäre sehr stolz, als Geflüchteter etwas zu erreichen.“ (männlich, 16, Syrien)

- › **anderen Geflüchteten helfen**

Anwältin

„Viele Geflüchtete werden von Anwälten um ihr Geld gebracht. Das ist schon so vielen hier passiert. Das motiviert mich noch mehr, diesen Beruf auszuüben. Nachdem ich im Heim war und so viele schlechte Anwälte getroffen habe, wollte ich es unbedingt besser machen.“ (weiblich, 14, Syrien)

- › **„Brain Gain“ bei Remigration**

Informatiker

„Ich kann mir vorstellen, nach einiger Zeit nach Afghanistan zurückzukehren, um das Land dann nach vorne zu bringen.“ (männlich, 16, Afghanistan)

Ansehen des Berufs/Prestige

Pharmazeutisch-technische Assistentin

„Die Anerkennung in meiner Umgebung spielt eine große Rolle für mich.“
(weiblich, 17, Syrien)

Friseurin

„Ich weiß nicht, wie angesehen dieser Beruf in Deutschland ist, aber in Syrien ist das ein ordentlicher, guter Beruf.“ (weiblich, 14, Syrien)

Verdienst und sozialer Status

Kfz-Mechatroniker

„Ich denke, man kann damit viel Geld verdienen.“ (männlich, 16, Irak)

Polizist

„Unten vor dem Haus gibt es ein Café, in dem sich viele reiche Araber treffen – meist Libanesen und Palästinenser, die seit Längerem hier leben. Sie haben auch Ferraris. Ich mag auch so ein Auto haben wie sie.“ (männlich, 15, Syrien)

Extrinsische Berufswahl- motive

Typische Zitate

Unterstützung der Familie

Journalistin

„Ich will auf jeden Fall einen Job haben, mit dem ich richtig gut Geld verdienen kann, damit ich auch richtig gut leben kann.“ (weiblich, 17, Afghanistan)

Restaurantfachmann

„In der Schule habe ich ein Praktikum als Elektroniker gemacht. Das war sehr langweilig und hat mir nicht gefallen. Restaurantfachmann ist super und gefällt mir. Man hat Kundenkontakt.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Familiäre Tradition

Ärztin

„Meinen Eltern gefällt der Beruf auch, und mein Opa war auch Arzt, deswegen will ich auch Ärztin werden.“ (weiblich, 17, Afghanistan)

Ingenieur

„Mein Traum ist es, den Wunsch meines Vaters zu erfüllen. Ich bin jetzt in Deutschland und kann es zu etwas bringen. Ich möchte Ingenieur werden, da mein Vater auch einer war.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Extrinsische Berufswahlmotive

Typische Zitate

Sicherheits- bezogene Berufswahl- motive

Typische Zitate

Relativ niedrige Eintrittsbarrieren, keine Zeit verlieren

Restaurantfachmann

„Ich möchte Lehrer werden. Aber Lehramt zu studieren, dauert zu lange. Daher interessiert mich am ehesten die Ausbildung zum Restaurantfachmann.“
(männlich, 17, Afghanistan)

Krisensicherheit des Berufs

Bankkaufmann

„Ich denke, dass der Beruf sehr sicher ist. Und wenn doch mal irgendetwas sein sollte, dann mache ich halt eine andere Ausbildung in der Körperpflege.“
(männlich, 16, Syrien)

Apothekerin

„Der Beruf ist krisensicher. Krank wird man immer.“ (weiblich, 17, Syrien)

Polizistin

„Man braucht immer jemanden, der für Ordnung sorgt.“ (weiblich, 14, Syrien)

Sicherheits- bezogene Berufswahl- motive

Typische Zitate

Sicherer Aufenthaltsstatus

Industriedesigner

„Soweit ich informiert bin, bekommt man eine Aufenthaltsgenehmigung, wenn man mindestens fünf Jahre hier zur Schule gegangen ist oder gearbeitet hat. Es muss einfach klappen, da dadurch alle meine Wünsche in Erfüllung gehen.“
(männlich, 17, Afghanistan)

Ein „normales“ Leben führen können

Bankkaufmann

„Das, was ich als Ziel vor Augen habe, ist, eine gute Arbeit zu finden und ein ruhiges Leben mit einer tollen Arbeit und einer tollen Familie zu führen.“
(männlich, 17, Afghanistan)

Kfz-Mechatroniker

„Ich will ein glückliches Leben führen, mit Arbeit und ohne Sorgen. Ich will heiraten und ein glückliches Leben mit Familie führen, ohne Druck und Kummer. Ein vollständiges Leben eben, mit einem Aufenthaltsstatus, der mir das Arbeiten erlaubt, sodass ich meinen Lebensunterhalt bestreiten kann.“
(männlich, 17, Eritrea)

Zusammenspiel intrinsischer, extrinsischer und sicherheitsbezogener Motive

So betonen einige Jugendliche, die einen gut bezahlten oder prestigeträchtigen Job anstreben, dass die soziale Anerkennung des Berufs durch dessen gesellschaftliche Relevanz gerechtfertigt ist

„Bankkaufmann ist ein Beruf, in den großes Vertrauen gesetzt wird. Die Menschen halten sehr viel von diesem Beruf, es ist eine anspruchsvolle und gute Arbeit.“ (männlich, 17, Afghanistan)

Häufig erklären sie auch, das Einkommen nicht als Wert an sich zu verstehen, sondern als Voraussetzung für ein gutes Leben – insbesondere mit der Familie.

„Natürlich spielt das Geld auch eine Rolle im Leben. Dann kann ich auch meine Eltern unterstützen.“ (männlich, 17, Irak)

Kenntnisse über das Bildungs- und Ausbildungssystem

05

**Dass es in
Deutschland ein
duales Ausbildungs-
system gibt, ist für
viele eine neue und
interessante
Information.**

*„In meiner Heimat habe ich über den Beruf nie nachgedacht. Ich habe nicht daran gedacht, überhaupt nach Deutschland zu kommen. Meine Ankunft in Deutschland war wie eine zweite Geburt für mich.“
(männlich, 16, Syrien)*

*„So viel ich weiß, gibt es in Syrien gar keine Ausbildungen. So etwas gab es nur für Soldaten.“
(weiblich, 14, Syrien)*

„In Afghanistan gibt es keine Ausbildung. Es gibt nur ‚Drecksarbeiten‘.“ (männlich, 16, Afghanistan)

„Ich weiß fast nichts darüber.“ (weiblich, 17, Irak)

*„Ich bin nicht gut informiert. Ich habe eigentlich keine Ahnung. Ich weiß auch nicht viel über den Beruf der Krankenschwester. Ich habe keine Informationen.“
(weiblich, 17, Syrien)*

**Geringe Kenntnis des
Ausbildungssystem führt nicht
automatisch dazu, dass sich
die Jugendlichen aktiv um
mehr Wissen bemühen.**

„Ich mache das eher Schritt für Schritt. Erst mal Abschluss, dann Abi und dann alles Weitere.“ (weiblich, 15, Afghanistan)

„Wichtig ist für mich im Moment die Schule und der Integrationskurs. Ausbildung und Arbeit kommt dann erst. Ohne den Integrationskurs kannst du hier nichts machen. Die berufliche Zukunft ist wichtig, aber sie beschäftigt mich im Moment nicht.“ (männlich, 17, Eritrea)

**Geringe Wissensstand
setzt Jugendliche unter
Druck, sodass sie die
Berufsorientierung mit
Angst verbinden.**

„Ich habe Angst vor dem Thema Berufsorientierung. Ich denke deswegen oft daran, weil ich Angst habe, den mittleren Schulabschluss nicht zu schaffen.“ (weiblich, 17, Irak)

Ansprechpartner und Informationsquellen

06

Wunsch nach **persönlicher Beratung** von Angesicht zu Angesicht.

- *„Wenn ich etwas im Internet nachlese, dann verstehe ich das nicht so gut. Es ist besser, wenn es mir jemand persönlich erklärt, dann verstehe ich mehr.“ (männlich, 17, Syrien)*
- *„Ich würde mir wünschen, dass jemand mir erklärt, welche Schulen und Universitäten es gibt und was eine Ausbildung ist.“ (weiblich, 15, Afghanistan)*
- *„Ich denke, ich würde auch jemanden aus dem Berufsleben fragen, wenn ich Informationen zum Beruf suche und zum Weg, wie ich dorthin komme. Also einen Arzt oder eine Ärztin.“ (weiblich, 14, Syrien)*

Die **Eltern** sind wichtige Bezugspersonen bei der Berufsorientierung. Aber: Die Jugendlichen betonen, dass sie ihnen kaum etwas zum deutschen Ausbildungssystem sagen können.

- *„Meine Eltern helfen mir so weit sie können, aber sie haben selbst nicht genug Informationen.“
(männlich, 16, Syrien)*
- *„Meine Eltern haben noch weniger Informationen als ich und würden mich bei jeder Entscheidung unterstützen.“ (männlich, 17, Afghanistan)*
- *„Ich frage meine Lehrer. Meine Eltern kann ich nicht fragen, weil sie es auch nicht wissen.“
(weiblich, 14, Syrien)*

Lehrkräfte werden von den meisten Jugendlichen als relativ gute und verlässliche Berater bei der Berufsorientierung beschrieben.

- *„Das, was ich wissen muss, das weiß ich. Und wenn ich etwas nicht weiß, dann frage ich meine Lehrerin.“ (männlich, 15, Irak)*
- *„In der Schule kannst du nachfragen und bekommst sicher eine Antwort.“ (männlich, 17, Eritrea)*
- *„Ich spreche mit niemandem darüber, aber ich kann immer meine Lehrer fragen.“ (weiblich, 17, Irak)*

Angebote der **Arbeitsagentur** sind kaum bekannt und werden daher nur selten in Anspruch genommen.

- *„Ich habe einen Termin mit einer Frau, die extra zu uns in die Schule kommt und uns informiert, wenn wir möchten. Ich habe mich dafür gemeldet.“ (männlich, 17, Syrien)*
- *„Wir waren mit der Schule beim Berufsinformationszentrum vom Arbeitsamt. Da wurde uns erklärt, wie wir uns informieren können.“ (männlich, 17, Irak)*
- *„Momentan ist mir beim Jobcenter eine Sachbearbeiterin zugeteilt, die mir dabei hilft, Informationen zu finden. Sie ist für mich die erste Ansprechpartnerin für Berufsfragen. Ich erzähle ihr oft, was ich gerne machen würde.“ (weiblich, 17, Syrien)*

Weitere Informationsquellen: **Geschwister, Freund*innen, NPOs und Jugendeinrichtungen**

- *„Ich habe eine polnische Klassenkameradin. Sie möchte auch Architektin werden. Vielleicht machen wir später gemeinsam eine Ausbildung bei einem Architekten.“ (männlich, 16, Syrien)*
- *„Die Leute in Jugendclubs wissen Dinge, die das Arbeitsamt nicht weiß. Und das Arbeitsamt hat wiederum Informationen über Dinge, die die Leute in den Jugendclubs nicht wissen. Und die haben auch kaum Zeit für jemanden.“ (männlich, 17, Afghanistan)*

Medien werden i.d.R. als Ergänzung zu persönlichem Austausch herangezogen, v.a. Google und YouTube. Oft ist die **Sprachbarriere** groß.

- „Ich wüsste nicht einmal, was ich im Internet für einen Suchbegriff eingeben soll, um auf diese Seiten zu gelangen. Vielleicht liegt es einfach daran, dass ich meine deutsche Sprache verbessern muss.“ (weiblich, 15, Syrien)
- „Ich habe mich noch nicht informiert, weil ich Angst habe, etwas nicht zu verstehen oder falsche Informationen zu bekommen.“ (weiblich, 14, Syrien)
- „Die Araber haben Wörterbücher und Apps, mit denen sie kurz eine Übersetzung finden. So etwas gibt es für uns nicht. So etwas wäre hilfreich.“ (männlich, 17, Eritrea)

Informationsbedarfe

07

Wunsch nach mehr berufsorientierenden Informationen

Jugendliche ohne Vorwissen über Bildungs- und Ausbildungssystem und ohne genaue Berufsvorstellung

- **Welche Bildungswege und Karrierechancen gibt es in Deutschland überhaupt?**

Jugendliche mit vorläufigem Berufswunsch (keine sichere Entscheidung)

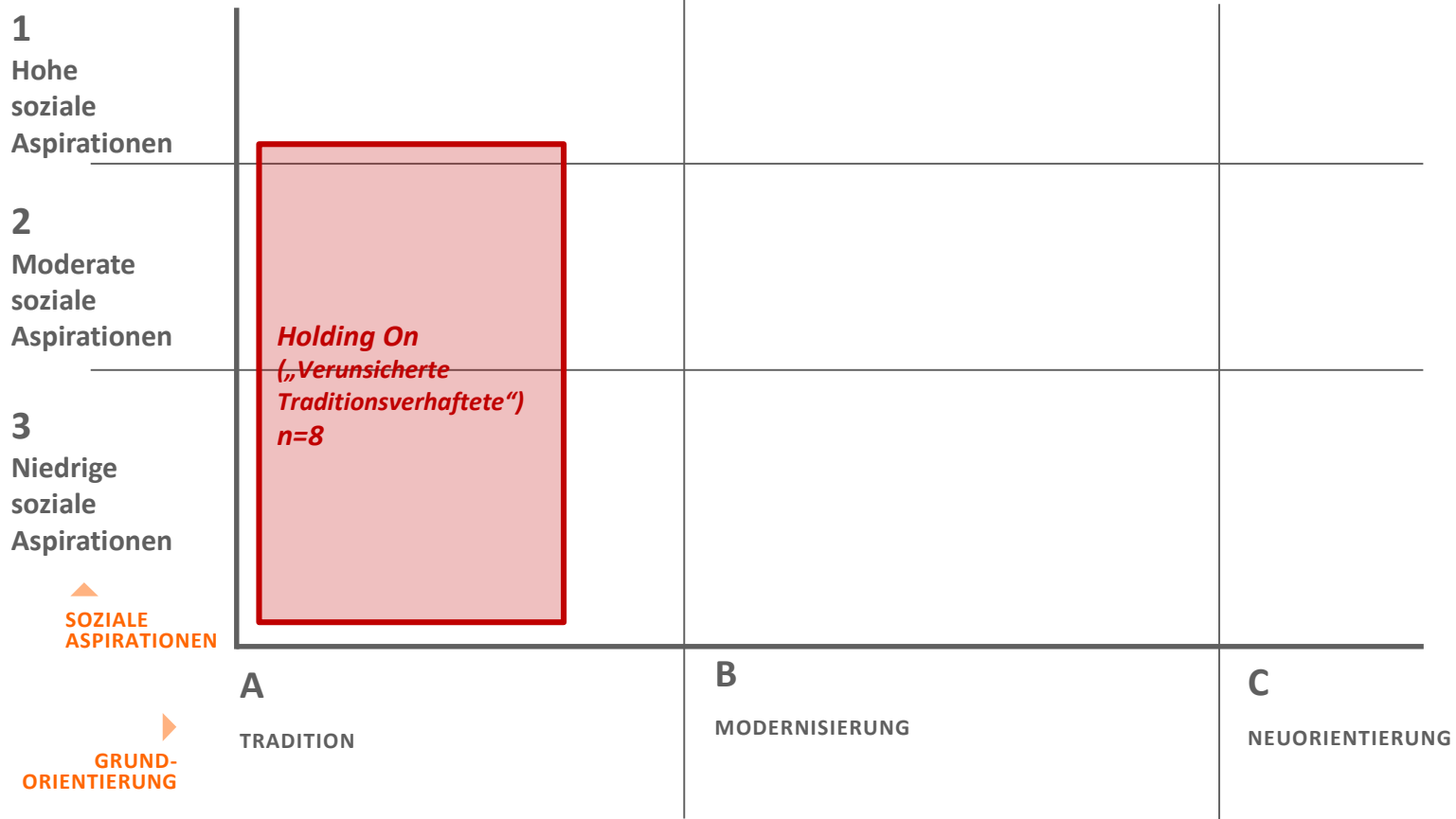
- **Was sind die nächsten formalen Schritte?**
- **Wie sieht der Berufsalltag aus?**

Jugendliche, die sich für einen Beruf entschieden haben

- **Wie realistisch sind spezielle Bildungspfade?**
- **Welche Fähigkeiten und Formalitäten brauche ich?**

MINDSETS JUGENDLICHER GEFLÜCHTETER

08



* N = 80 Geflüchtete im Alter von 14 bis 17 Jahren

Mindset Holding On: *Verunsicherte Traditionsverhaftete*

Mindset-typische Wunschberufe

Weiblich	Männlich
Krankenschwester	Automobilkaufmann
Apothekerin	Elektroniker
Friseurin	Friseur
	Lackierer
	Polizist

Mindset-typische Motive der Berufswahl

Hohe Priorität	Geringere Priorität
Persönliches Interesse	Sozialer Einfluss
Ansehen, Respekt	Intellektuelle Anerkennung
Verdienst	Weiterbildung und beruflicher Aufstieg
Zugänglichkeit, niedrige Eintrittsbarrieren	Herausforderung
Finanzielle Unterstützung der Familie	

Fotoexploration

Tendenz zur Hip-Hop-Konsumkultur

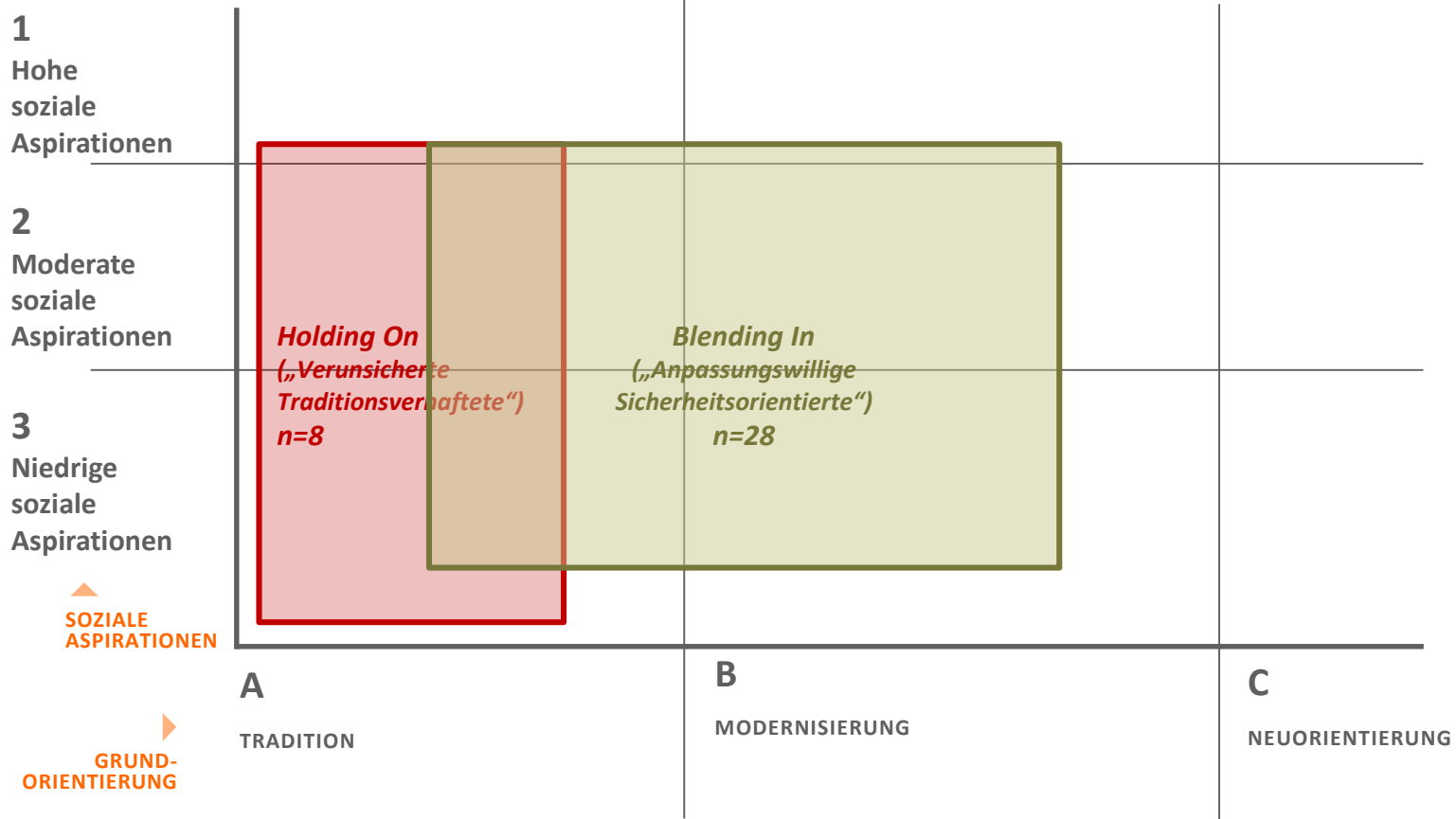


Interesse an Religion und folkloristischer Kultur



Geschlechtsspezifische Aktivitäten





* N = 80 Geflüchtete im Alter von 14 bis 17 Jahren

Mindset Blending In: Anpassungswillige Sicherheitsorientierte

Mindset-typische Wunschberufe

Weiblich	Männlich
Ärztin	Mechatroniker
Innenausstatterin	Krankenpfleger
Friseurin	Friseur
Informatikerin	Informatiker
	Tischler

Mindset-typische Motive der Berufswahl

Hohe Priorität	Geringere Priorität
Sicherheit, Stabilität	Abenteuer, Erlebnispotenzial
Erreichbarkeit	Statusaspekte, Berufsprestige
Soziale Kontakte	Intellektuelle Anerkennung
Umgang mit Technik	
Weiterbildung und beruflicher Aufstieg	

Fotoexploration

Sport als universelle Sprache

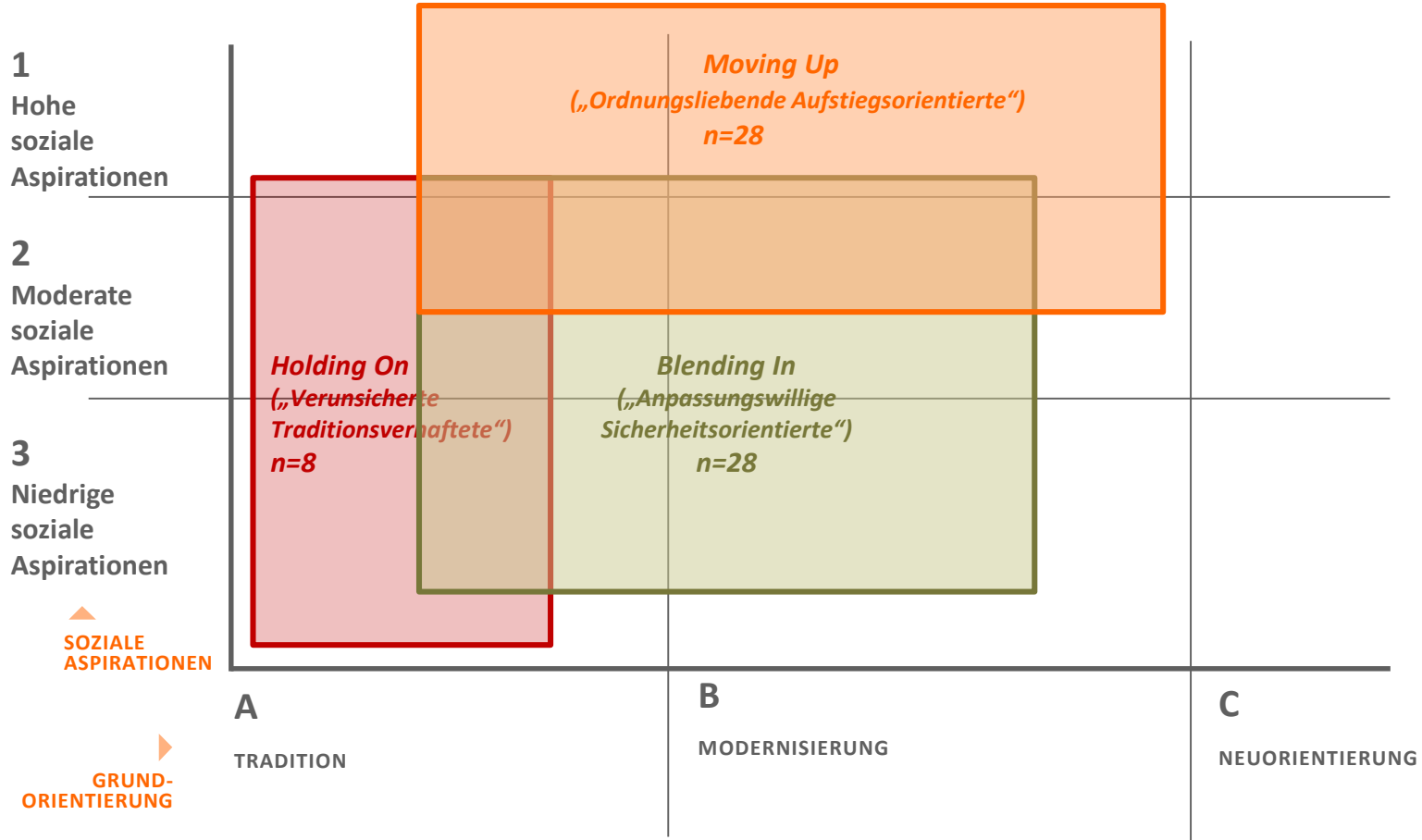


Freunde treffen in der Stadt



Wunsch nach einem „normalen Leben“: Haus, Auto, Beruf, Familie









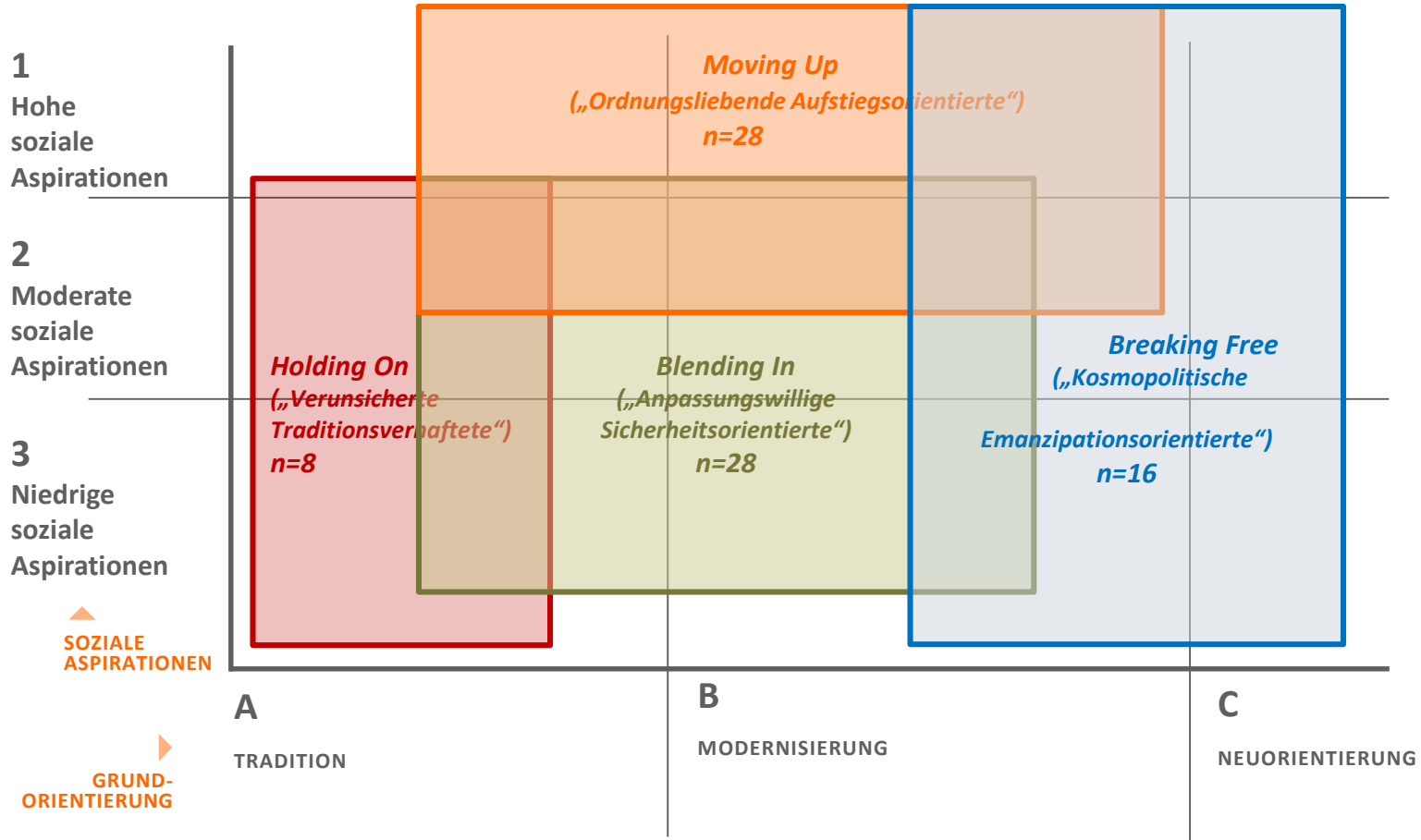
* N = 80 Geflüchtete im Alter von 14 bis 17 Jahren

Mindset Moving Up: Ordnungsliebende Aufstiegsorientierte

Mindset-typische Wahlberufe	
Weiblich	Männlich
Ärztin	Architekt
Anwältin	Anwalt
Apothekerin	Industriedesigner
Ingenieurin	Ingenieur
Polizistin	Bankkaufmann

Mindset-typische Motive der Berufswahl	
Hohe Priorität	Geringere Priorität
Ansehen, Prestige	Kein Stress, Freizeit
Gesellschaftliche Bedeutung	Niedrige Eintrittsbarrieren
Umgang mit Technik	Work-Life-Balance
Unterstützung der Familie	Abenteuer, Erlebnispotenzial
Verdienst	Kollegialität

Fotoexploration	
<p>Ambitionierte Karrierebestrebungen (z. B. Ärztin)</p> 	<p>Statussymbole als Leistungsausweis</p> 
<p>Stolz auf Herkunft und Tradition</p> 	<p>Wertschätzung der Privatsphäre</p> 



* N = 80 Geflüchtete im Alter von 14 bis 17 Jahren

Mindset Breaking Free: Kosmopolitische Emanzipationsorientierte

Mindset-typische Wunschberufe

Weiblich	Männlich
Journalistin	Informatiker
Chemikerin	Filmmacher
Lehrerin	Hotelfachmann
Flugbegleiterin	Ingenieur
Ärztin	Anlagenmechaniker

Mindset-typische Motive der Berufswahl

Hohe Priorität	Geringere Priorität
Persönliches Interesse	Familiäre Tradition
Gesellschaftlicher Einfluss	Verdienst
Abenteuer, neue Erfahrungen	Status
Weiterbildung und beruflicher Aufstieg	Stressfreiheit, Anspruchslosigkeit
Intellektuelle Anerkennung	Niedrige Eintrittsbarrieren

Fotoexploration

Hohe Bildungsaffinität



Kreativität, Selbstaussdruck



Koexistenz der Kulturen



Natur als Synonym für Freiheit



From research to practice

- *The European Union Council Recommendation of 22 May 2018 on key competences for lifelong learning defines eight key competencies, including:*
 - *“personal, social and learning to learn competence,” or “the ability to reflect upon oneself, effectively manage time and information, work with others in a constructive way, remain resilient and manage one’s own learning and career” (C189/11).*
- *‘This competence is the foundation upon which the other seven competences are built:*
 - *Literacy*
 - *Numeracy*
 - *Digital skills*
 - *Citizenship*
 - *Entrepreneurship*
- *However, few policy interventions have aimed to enhance this competence.*
- *In particular, little attention has been paid to the question of how to enhance this competence among refugees.*

From research to practice

- *The **VET VOICES project** directly addresses this question.*
 - ***IO1:** A Vocational Interest Self-Evaluation will offer a method of vocational self-reflection;*
 - ***IO2:** Video profiles of migrants who have completed VET will offer models for motivation;*
 - ***IO3:** The function of linking users to practitioners will promote inter-section co-work;*
 - ***IO4:** Guidelines on early VET orientation will ensure that practitioners effectively assist users in managing the critical first steps of their learning and career.*
- *By reinforcing job-seeking refugees' personal, social and learning-to-learn competencies, the project will empower them to cultivate their other key competencies on a lifelong basis.*

From research to practice

- **IO1: Vocational Interest Self-Evaluation** based on the European Classification of Skills/Competences, Qualifications and Occupations, which will allow students to rank their interest in various ESCO skills, then algorithmically match them with occupational fields of potential interest. The Self-Inventory will make use of the ESCO API and will initially be available in the project languages of English, German, Greek, and Turkish, as well as Arabic.
- **IO2: Video Profiles and Research Report** on refugee and migrant experiences in vocational education and training. The profiles will be based on videotaped face-to-face interviews with refugee- and other migrant-background adults who are enrolled in or have recently completed vocational education and training in the target countries. The interviews will cover subjects such as: A. Choosing a career pathway (e.g. apprenticeship, vocational school, university); B. Choosing a field; C. Overcoming barriers (legal, social, motivational, etc.); D. How to prepare and apply; E. What to expect during training and on the job. Interviewees representing both well-known fields (e.g. auto mechanic) and less-well-known fields (e.g. wind power technician, pharmaceutical technician) will be chosen.

From research to practice

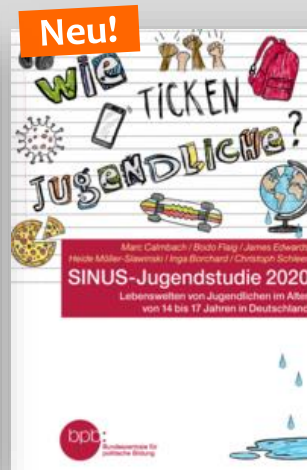
- **IO3: VET Voices Networking Application**, which will assist users in finding multilingual VET counselling in their area. The application will prompt users to create a profile which will store their demographic data, language levels, location, and career interest self-evaluation results. The app will include an outreach tool, which will match users to VET professionals in their area, provide contact information, and assist in the creation of “first contact” letters (including the user’s demographic information, language levels, career interests, and information needs) which can be cut-and-pasted into emails or printed in hard copy. The app will furthermore include a networked progress tracking tool that will enable users who have begun job training to input progress updates and share them with the user community.
- **IO4: Guidelines on Early VET Orientation**, which will combine policy information with current resources and best practices on early career guidance. This IO will include multilingual information on all five of the above areas. This information will be presented in a step-by-step manner, with bilingual explanatory texts that practitioners can give to users and embedded links to relevant documents (application forms, etc.) that can be downloaded and printed.

SINUS-Publikationen zum Thema Berufsorientierung



2020

Gratis-Download



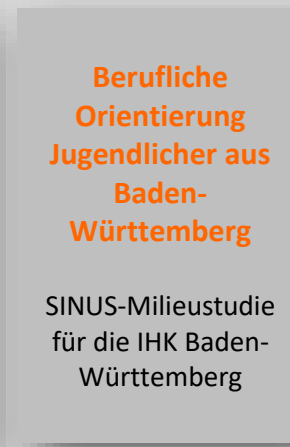
2020

Gratis-Download



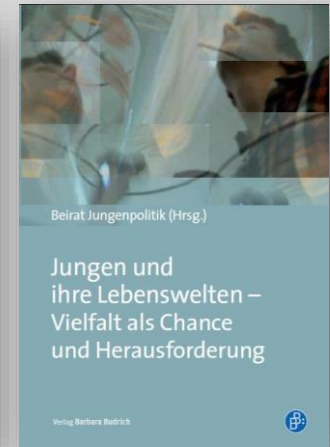
2014

Gratis-Download



2014

Gratis-Download



2013

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

jamesrhys.edwards@sinus-institut.de

+49 176 4052 1608